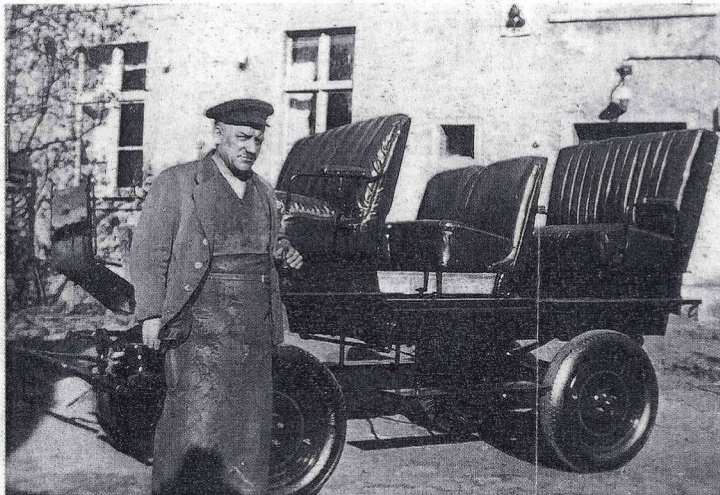


# Wagen über Wagen und gebratene Störche

**HAUSGESCHICHTE** Nach der Geschichte kommen noch mehr Geschichten zur Schmiede von Erich Bohse.

**ANKLAM (AB/EST).** Erinnerungen an den Schmied Erich Bohse aus der Breiten Straße haben wohl viele, aber die beste Informationsquelle hat sich nach der Hausgeschichte der vergangenen Woche erschlossen. Erich Bohses Tochter Irmgard Wegener wohnt in Anklam und weiß, wie alles begann. „Mein Großvater mütterlicherseits, Wilhelm Zander, hatte 1910 mit eigenen Händen ein Haus in der Pasewalker Straße – damals noch Stettiner – gebaut, das er 1919 an den Ein- und Verkaufsverein verkaufte. Das Geld gab er meinem Vater für das Grundstück in der Breiten Straße“, erzählt die 86-Jährige. Die Großeltern selbst zogen übrigens in ein kleines Haus nebenan in der Koloniestraße 1, das allerdings im Zweiten Weltkrieg ausgebaut wurde.

Das alte Foto vom Grundstück, das wir abgedruckt hatten, müsse aus der Zeit um 1910 stammen, als der Schmied Laaß noch dort arbeitete, von dem ihr Vater das Grundstück übernahm. Oben in dem großen Fachwerkhaus in der Breiten Straße 17 seien fünf Wohnungen gewesen, erinnert sie sich. Unten habe es eine große Wohnung für den Sattlermeister gegeben. „Überwiegend lebte der Betrieb meines Vaters vom Wagenbau, die großen Güter brachten zum Beispiel viele Jagdwagen“, erzählt sie. Der Hof habe immer voller Wagen gestanden, die auch zur Reparatur kamen. Ihr Vater habe in der Schmiede etwa acht Angestellte gehabt, in der Stellmacherei, die er



Dieses Foto von Erich Bohse mit einem Wagen, der noch bis in die 50-er Jahre in seiner Firma gebaut wurde, hat Kurt Rienitz aus Ducherow zur Verfügung gestellt, der dort von 1953 bis 1956 lernte.

FOTOS (3): PRIVAT



Dieses Bild von Bohses Grundstück in der Breiten Straße bekam Irmgard Wegener von ihrer Tochter, die es gemalt hat.

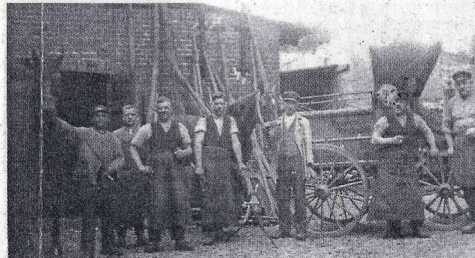
FOTOS: BRAUNS

später verpachtete, vier bis fünf, schätzt sie. Außerdem gab's noch eine Lackiererei und eine Sattlerei auf dem Hof – also alles, was man für den Wagenbau brauchte.

Irmgard Wegener zog 1934 mit ihrer Mutter nach Swinemünde, 1946 kamen sie zurück nach Anklam. „Da hab' ich zum ersten Mal Storch gegessen. Die Russen hatten vom Markt aus die Störche abgeschossen, die bei uns in der Breiten Straße auf dem großen Schornstein brüteten“, sagt sie. Deshalb wurden sie die „schwarzen Störche“ von Meister Bohse genannt. Der Meister selbst kam 1955 im Alter von 67 Jahren ums Leben, als er

auf der Peenebrücke von einem Lkw überrollt wurde. „Zu der Zeit arbeitete er noch täglich in seiner Schmiede. Er kam von einer Gesellenprüfung, als er auf der Brücke stolperte und auf die Fahrbahn fiel“, erinnert sie sich.

Nach seinem Tod stand das Haus übrigens nicht bis zum Einzug des Dienstleistungskombinates leer. „Mehrere Jahre war die Bauschlosserei Breitsprecher in dem Haus. Breitsprecher hatte vorher seinen Betrieb in der Peenstraße, aber da musste er raus, weil die Peenstraße neu bebaut wurde“, erzählt Herbert Monzner, der zu der Zeit bei Breitsprecher gearbeitet hat.



Dieses Foto erinnert Irmgard Wegener an ihren Vater Erich Bohse (2.v.r.). Rechts sieht man den Sattlermeister, links Angestellte des Schmieds.



Erich Bohses Schwiegereltern wohnen in der Koloniestraße 1.